Der 5fältige Dienst - Charakter, Sinn und Zweck, praktische Fragen der Umsetzung

Grundfrage: Dein Reich komme! Dein Wille geschehe! Wo will Gott mit uns hin? Was hat sich Gott mit den Menschen, der Schöpfung, dieser Welt vorgenommen?
Prinzip: Vom Ende her denken!

Gottes Ziel
ist Wiederherstellung in allen Punkten. z.B.

- Wiederherstellung der Gottesgemeinschaft (2.Kor.5:18+19)
- Ordnung der Wiederherstellung von Eigentum (siehe: Jobeljahr, 3.Mose 27:24)
- Wiederherstellung der Fülle göttlicher Verheißungen (Apg.3:21)
- Wiederherstellung der Gottesherrschaft (1.Kor.15:27+28)
- Wiederherstellung vom Garten Eden (Jes.65:23-25)
- Wiederherstellung der Stellung des Menschen (Röm.5:12-21)
- Wiederherstellung von familiären Beziehungen (Mal.3:24)
- Wiederherstellung der gesamten Schöpfung (Offb.21)

„Gott will, dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen!“ (1. Tim. 2, 4)
„Es hat Gott wohlgefallen, dass in Jesus alle Fülle wohnen sollte und er durch ihn alles mit sich versöhnte, es sei auf Erden oder im Himmel, indem er Frieden machte duch sein Blut am Kreuz“ (Kol. 1,19-20)

Missionsauftrag ist deshalb Versöhnungs- und Wiederherstellungsauftrag!

- Matth.28:18 - Jünger, die alles halten was Jesus befohlen hat
- Luk.10:8 - Heilungsauftrag
- Matt. 5:13-16 - Beispiel sein, gute Werke tun
- Luk.4:18-19 - Jahr der Wiederherstellung verkündigen, Freiheit bringen
- 1.Petr.2:9 - königliches Priestertum für diese Welt

Das Kommen Jesu ist das Hineinbrechen des Königreiches Gottes in das Reich dieser Welt mit dem Ziel das Himmelreich in dieser Welt aufzurichten. Das Thema des Reiches Gottes gehört zum Hauptschwerpunkt der Verkündigung Jesu (120 x in Evangelien). Das griech. Wort "basilea" (Reich) ist dynamisch. Es beschreibt den Vorgang von Gottes machtvollem Eingreifen in das Reich dieser Welt.

Die Botschaft ist die Proklamation des Königreiches Gottes, die Macht dieses Reiches wird durch mitfolgende Zeichen (Heilung, Befreiung, Totenauferweckung, Bewahrung, Geistesausgießung etc.) demonstriert. Dadurch wird den Menschen die Möglichkeit eines Herrschaftswechsels aufgezeigt. Die Menschen, welche diesen Herrschaftswechsel vollzogen haben (siehe Taufe), leben nun unter der Herrschaft des Königs Jesu, in der Bevollmächtigung durch Gottes Geist, nach den Ordnungen Gottes in dieser Welt.

Der „5fältige Dienst“ ist Gottes Gabe um die unter die Herrschaft Jesu gekommene Menschen und Menschengruppen (Häuser) anzuleiten und zuzurüsten das Königreich Gottes nun in dieser Welt zu leben und für die Ausbreitung des Gottesreiches in Qualität und Quantität zu sorgen. (siehe: Missionsbefehl ging zunächst an die 11 Apostel! Epheser 4, 1-16 zeigt auf in welche Aufgabenstellung die Gaben der Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer eingebettet sind). Wenn dieser Abschnitt Gottes Herzensanliegen zum Ausdruck bringt, dann muss dieser Ansatz auch in anderen Teilen der Schrift wiederzufinden sein. Meiner Einschätzung nach finden wir die Vielfältigkeit der Dienste wie im Epheserbrief beschrieben und dessen Wirksamkeit auch schon in der Geschichte Gottes mit dem Volk Israel im Alten Testament, im Dienst Jesu und auch in der Geschichte Gottes mit der Gemeinde aus Heiden und Juden in der Apostelgeschichte des Neuen Testamentes.

Volk Israel

- Absonderung von den Götzen, Traditionen und Regierungsformen der Heidenvölker, z.b. durch den Taufakt hindurch durch „das Rote Meer“ oder dem Verbot der Vermischung mit den kanaanäischen Volksgruppen. Auch das Verlangen des Volkes Israels einen König zu haben „wie die anderen Nationen“ empfand Gott als die Ablehnung seines Königtums.
- Die soziologische Grundstruktur des Volkes Israel war die patriarchale Familienform (wie auch in den meisten anderen Volksgruppen), diese wurde von Gott nie in Frage gestellt sondern erstens wurde die Verantwortlichkeit der Ältesten (Anerkannte Verantwortungsträger) in ihrer hirtlich-ordnenden Aufgabe ernstgenommen und zweitens setzte Gott in die Struktur des Volkes Leviten frei, welche unterstützende lehrende und gottesdienstliche Aufgaben übernehmen sollten. Die Leviten lebten unter den Menschen (hatten kein eigenes Land zugeteilt bekommen sondern es sollten ihnen Städte (48 Stück) und Land von den anderen Stämmen gegeben werden was eine Verteilung der Leviten in allen Landesteilen nach sich zog), darunter waren auch die Zufluchtsstädte wohin Menschen mit Blutschuld fliehen konnten und Schutz fanden. Die Hirtliche Aufgabe wurde auch Gesamtnational organisiert in dem der Sanhedrin (70 Älteste) für das ganze Volk aus den Ältesten des Volkes berufen wurde. Mose hatte zuvor seinen hirtlich-ordnenden Dienst auf Grund des Rates Jethros so organisiert, dass Verantwortliche über 10, 50, 100 und 1000 Haushalte gesetzt wurden, welche die täglichen kleineren Dinge ordnen helfen sollten (unterweisend, ordnend, klärend, konfliktlösend u.s.w.). Später oblag diese Aufgabe den Ältesten in den Toren der Städte. Es ist hier also deutlich zwischen der dynamischen hirtlich-unterstützenden Funktion eines Nomadenvolkes und der eines sesshaft gewordenen Volkes zu unterscheiden!
- Es gab eine Vielzahl von prophetischen Diensten, solche die spontan aufgestanden sind und den Herrschenden und dem Volk Gottes Wort gebracht haben, wie z.B. Amos oder auch den Nationen, wie z.B. Jona und es gab organisierte prophetische Dienste die in Schulen ausgebildet wurden und regelrecht einen Berufstand bildeten dessen Dienste man gegen Geld empfangen konnte mit teilweise durchaus

starken Wirkungen (siehe „ist Saul unter die Propheten gegangen“) aber auch zweifelhaften Haltungen (siehe z.b. in der Zeit Jeremias).

- Der Apostolische Dienst wird im Alten Testament nicht als solcher erwähnt, allerdings haben zum einen berufene Führungskräfte wie Mose, Josua, die Richter oder dann auch von Gott berufene Könige wie Saul, David und Salomo in Vollmacht, Wirkung und Wesensart einen typisch apostolischen Dienst vollzogen. Der Unterschied lag auch hier wieder darin ob sie wie z.b. die Richter für eine bestimmte Zeit zu einer bestimmten Wirkung von Gott gesalbt und als solche vom Volk empfangen wurden oder ob dann wie teilweise aus den Richtern und definitiv bei den Königen ein Amt daraus geschaffen wurde, was dann häufig der ursprünglichen Beauftragung entgegenstand und nicht mehr dem Volk und Gott diente sondern mehr oder weniger zum Selbstzweck verkam.
- Auch der evangelistische Auftrag wird angedeutet, zum einen durch die grundsätzliche Beauftragung Israels für die Heiden Gottes Herrlichkeit sichtbar zu machen, als auch in den verschiedenen Demonstrationen der göttlichen Vollmacht (Einzug in Kanaan, schon davor in der Wüstenwanderung, bei Elia auf dem Carmel, durch die Weisheit Salomos, durch den Bußruf Jonas etc.) und zum anderen auch durch die vielen prophetischen Hinweise „wie lieblich auf den Bergen die Füße der Boten sind welche Heil verkündigen“.

Jesus

- Dient in die vorhandene Struktur des Volkes Israel hinein.
- Wiederherstellung des hirtlichen Dienstes (vergl. Hesekiel 34, Weheruf Jesu über Jerusalem, Math. 9 „es jammerte ihn, denn sie waren wie Schafe ohne Hirten…“)
- Wiederherstellung des „Rabbinischen Dienstes“ (Lehrdienst) indem er zurechtrückte dass Gottes Weisungen für den Menschen gemacht sind und nicht der Mensch für Gottes Gebote und so den Menschen wieder Anleitung zum Leben durch die Torah nahebrachte.
- Wiederherstellung des evangelistischen Dienstes indem er Buße predigte und durch Zeichen und Wunder die Erhabenheit der Königherrschaft Gottes sichtbar machte und das Volk Gottes dadurch auch wieder in die Eindeutigkeit der Nachfolge gerufen wurde.
- Wiederherstellung des prophetischen Dienstes indem er zum einen die prophetischen Worte des Alten Testamentes bestätigte und zum Teil ergänzte (siehe z.B. Matth 24), zum anderen Menschen prophetisch diente wie z.B. der Frau am Jakobsbrunnen und ihnen dadurch wieder Orientierung zum heiligen Lebensstil gab aber auch indem er dem Volk Israel wieder deutlich machte was ihre Identität, Berufung, Bestimmung und Ausrichtung eigentlich ist und dabei den religiösen Verführern deutlich widerstand.
- Wiederherstellung des apostolischen Dienstes (siehe auch Hebr.3,1ff) indem er wieder Ordnung z.B. in den Tempel brachte („dies soll ein Bethaus sein“), indem er in Training und Multiplikation investierte (12 Apostel) und wieder ein Sendungsbewusstsein (geht hin in alle Welt) in der Vollmacht des Heiligen Geistes in Bewegung setzte.

Die Briefe des Neuen Testamentes und die Apostelgeschichte sind im Wesentlichen Ausdruck und Summe des Dienstes, Lebens und der Lehre Jesu sowie den Kernwahrheiten des Alten Testamentes und somit ist es nicht vewunderlich, dass wir darin auch eine ganze Menge Hinweise auf die Gaben welche wir als 5fältigen Dienst bezeichnen vorfinden.

Bevor wir uns praktische Umsetzungen dieser Dienste in unserer heutigen Zeit vor Augen führen wollen ist es von entscheidender Bedeutung dass wir den Sinn, den Charakter, die Wirkung und Einordnung dieser Dienstgaben aus dem Gesamtzeugnis der Schrift verstehen und dabei das Herz Gottes erkennen welches durch die Dienste zum Ausdruck kommen soll. Dazu werden wir uns einige Textpassagen aus Altem – und Neuem Testament anschauen.

Wesen, Charakter, Wirkung und Frucht der 5fältigen Dienste

Epheser 4, 1-16

- Gabe Gottes an den Leib
- Gott hat gesetzt!
- Unterschiedliche Wirkungen in verschiedene Personen
- Die Person ist die Gabe
- Zurüstung der Heiligen für das Werk des Dienstes (diakonie= Vorteil eines Anderen)
- Zur Erbauung des Leibes, Förderung, Weiterentwicklung
- Ziel: Einheit des Glaubens, Erkenntnis des Sohnes Gottes, Erwachsensein im Glauben, volles Maß der Fülle Christi leben, nicht mehr Unmündigkeit in Lehre und Orientierung, Wachstum in der Liebe und der damit verbundenen gegenseitigen Unterstützung

Hesekiel 34

- Das Herz und der Dienst des Hirten (gilt meines Erachtens für alle Dienstgaben)

1.Korinther 12,4-7

- zum Nutzen aller!

Jesaja 6, Jeremia 1, Hesekiel 1-3, Apostelgeschichte 9, Apostelgeschichte 13

- Am Anfang steht eine „Berufungserfahrung“
- Der Heilige Geist setzt und sendet! „in die euch der Heilige Geist als Älteste berufen hat“

Matthäus 23, 1-36

- Nicht anderen predigen und selbst verwerflich sein, was ich anleite muss ich auch selbst durch Vorbild aufzeigen können
- Nicht mit dem Ziel das eigene Ansehen und die Position zu fördern dienen
- Dienende Leiterschaft
- Charakter des Himmelreiches verstehen und dazu anleiten, keine anderen Bürden aufladen (vergleiche z. B. Galaterbrief)
- Keine Rechtgläubigkeit ohne Barmherzigkeit
- Nicht den Schein sondern das Sein fördern

Apostelgeschichte 15

- Wird durch den Dienst noch der ursprüngliche Willen Gottes gefördert, werden Menschen zum Glauben geführt oder geht es nur um die Richtigkeit frommer Werke?

Apostelgeschichte 13

- „sendet mir aus Barnabas und Paulus …“
- „er sandte sie je zwei und zwei…“
- Sendung, Bevollmächtigung, Teamcharakter

1.Kor 3,1-11

- Diener sind wir!
- Hier „Diakone“ - beschreibt eine klare Aufgabenstellung. Hat einen klaren Bezugs- (Autorität, Beauftragungs)punkt.Es ist hier nicht die Betonung auf das Abhängigkeitsverhältnis, wie beim Wort „Knecht, Sklave“, wo es um die gurndsätzliche Hingabe an den Herrn geht, auch nicht die grundsätzliche Stellung, ein Bediensteter zu sein, wie z.B. Johannes Markus im Verhältnis zu Paulus und Barnabas beschrieben ist oder der Diener des Hauptmannes um dessen Heilung er Jesus bat, sondern die Betonung liegt auf der Aufgabenstellung, der Haushalterschaft, dem erledigen einer Aufgabe, nicht unbedingt „Projektbezogen“ sondern eher andauernd.

Weitere Textstellen:

- Kol 1,24-25

24 Jetzt freue ich mich in den Leiden für euch und ergänze in meinem Fleisch, was noch aussteht von den Bedrängnissen des Christus für seinen Leib, das ist die Gemeinde.
25 Ihr Diener bin ich geworden nach der Verwaltung Gottes, die mir im Blick auf euch gegeben ist, um das Wort Gottes zu vollenden,

- Röm 15,16

16 ein Diener Christi Jesu zu sein für die Nationen, der priesterlich am Evangelium Gottes dient, damit das Opfer der Nationen angenehm werde, geheiligt durch den Heiligen Geist.

- Eph 3,6-7

6 Die Nationen sollen nämlich Miterben und Miteinverleibte sein und Mitteilhaber der Verheißung in Christus Jesus durch das Evangelium,
7 dessen Diener ich geworden bin nach der Gabe der Gnade Gottes, die mir nach der Wirksamkeit seiner Kraft gegeben ist.

Wie sieht dann Gottes Wiederherstellungsprogramm aus?

Das königliche Priestertum, das Volk seines Eigentums welches aus Heiden und Juden besteht die Jesus als ihren Messias angenommen haben und das Reich Gottes auf Erden und in Ewigkeit leben wollen, ist zerstreut in aller Welt, lebt inmitten den unterschiedlichen soziologischen Strukturen und Ständen (es wird keine automatische Auflösung vorhandener Gesellschaftsstrukturen angestrebt, siehe z.B.

Wort des Paulus an die Sklaven und Herren), sammelt sich in verbindlichen Jüngerschaftsgruppen unterschiedlicher Größe, Art und Struktur und in spontanen Versammlungen unterschiedlichen Charakters (Zusammenrufen können anerkannte „Älteste die einem Haus vorstehen“ oder auch verschiedene Dienste welche die Vollmacht und Anerkennung dazu haben), diese Jünger werden durch regelmässige Dienststrukturen (Gemeindeälteste, gegenseitige Ermahnung, Zusammenkünfte des einander Auferbauens, apostolische Lehre in verbaler und schriftlicher Form u.s.w.) zugerüstet, ermutigt, bevollmächtigt, ermahnt, gestärkt um das Reich Gottes in der Liebe zu Gott und zum Nächsten in allen Belangen des Lebens hervorbringen zu können und durch diese gute Werke die Frucht des Reiches Gottes zu mehren. Dazu hat Gott Verantwortliche eingesetzt, welche diesen Prozess durch lokale oder mobile Ausübung ihres Dienstes fördern bis das Ziel der Wiederherstellung (gänzlich erst wenn Jesus wiederkommt) erreicht ist. Diese Förderung kommt im 5fältigen Dienst einzelnen Gläubigen aber auch Gruppen von Gläubigen zugute, stößt Prozesse an und begleitet sie, achtet auf die Multiplikation (Frucht die bleibt) und auf den Qualität des Wesens Jesu auch in seiner Vielfältigkeit welche schon durch die Verschiedenartigkeit der Dienste zum Ausdruck kommt.

Was ist denn dann die Bedarfsliste des Volkes Gottes?
Vom Bedarf her denken.
Was müsste denn gefördert werden? Was braucht Gottes Volk wirklich um im Sinne des Reiches Gottes wirksam sein zu können?
Wenn der 5fältige Dienst eine „Dienstleistung“ ist, welche sich am Willen Gottes orientiert und das Volk Gottes anleitet, bevollmächtigt, zurüstet, zusammenfügt, aufbaut, ermahnt, was sind dann die „Produkte“ (Leistungsspektrum) welche gebraucht werden?

Stichworte:

- Unterweisung im Willen Gottes (Diener des Geistes)
- Heiligung (Werden was wir sind!)
- Gaben und Fähigkeiten zum Dienst fördern und zusammenbringen
- Anleitung zum Dienst
- „Volk Gottes kommt um aus Mangel an Erkenntnis“
- Orientierung, Wegweisung, Weisheit
- Ermutigung, Stärkung
- Gesundung von Menschen in allen Aspekten
- Gute Werke tun
- Selbst Gott hören und verstehen können
- U.s.w.

Die verschiedenen Dienste

Grundsätzlich Beachtenswertes:

1. Zu den Unterschieden der Dienstgaben in der Art finden wir auch Unterschiede innerhalb dieser Gaben nach dem:

    1. Maß des Glaubens (Römer 12:3)

    2. Maß der Gnade (Eph 4:7) und Kraft (Eph 4:16)

2. Dienstgabe ist nicht mit Lebensstil zu verwechseln. Charisma und Charakter sind zweierlei Dinge. vergl. Qualitäten des Leiters z.B. 1. Timotheus 3:1 ff. Entstehen Früchte des Reiches Gottes?

3. Ich unterscheide auch zwischen drei Ebenen des Dienstes:
   1. Dienstgaben zum Zurüsten der Heiligen zum Werk des Dienstes. Diese Menschen sind die Gabe! (Eph. 4:8). Manche sprechen vom Amt!
   2. Gaben (Charismen) und Funktionen, die jedes Glied am Leib hat und einbringen soll (Römer 12; 1. Kor. 12:12ff; 1. Petr. 4:10f)
   3. spontanes Offenbarwerden des Heiligen Geistes durch "Charismata pneumatika" (1. Kor.12-14)

4. Verschiedene Gaben sind in der gleichen Person wirksam. In unterschiedlichen Phasen werden andere Schwerpunkte sichtbar. (z.B. ApG. 13:1ff – die Apostel waren zunächst als Propheten und Lehrer bekannt!). Es macht auch durchaus Sinn von z.B. einem prophetischen Evangelisten oder hirtlichen Apostel zu reden. Auch was Zielgruppe anbelangt mag es Unterschiede in Berufung und Beauftragung geben.

5. Weil der 5fältige Dienst etwas mit Anleiten (Leiten, Führen, Bevollmächtigen) zu tun hat, hängt die Wirksamkeit des Dienstes immer auch damit zusammen inwieweit die Person (Personengruppe) empfangen wird. Autorität und Gabe mögen von Gott gegeben sein, können sich aber nur in dem Mass entfalten wie sie auch von Menschen empfangen werden. Hierin begründet sich für mich auch sehr viel was Fragen des Geschlechts, des Alters, des Wirkungskreises eines Dienstes betreffen. Ob Junias in Römer 16,7 nun eine Frau oder ein Mann war ist relativ unbedeutend, viel wichtiger ist die Frage ob eine Person, ob Mann oder Frau, als Gabe Christi für den Leib empfangen werden kann oder nicht!

Der Hirte

der Dienst der Ältesten und der Pastoren

1. Geschichtliche Entwicklung

- zunächst Familien-oder Sippenälteste (im Sinne des Patriarchats), 1.Mose 50:7; 2.Mose 12:21
- erste Definition im Sinne der gesamten Mitverantwortung für das Volk Gottes in 4.Mose 11:16-17
- Älteste werden zum festen Bestandteil jüdischen Lebens z.B. 1.Könige 20:8, 21:11 etc.
- In jedem Dorf, in der Stadt gab es mit der Zeit Älteste, die am Tor der Stadt zusammenkamen, um Recht zu sprechen und die Belange der Stadt zu ordnen. Später waren sie auch Verweser der Synagogen, sie predigten in der Regel nicht, achteten aber auf den reibungslosen Ablauf des gottesdienstlichen Lebens. Die Einrichtung der Ältesten hatte besonders auch nach dem Ende des Königtums große Bedeutung, sowohl im Exil als auch im Mutterland .In der Verfassung

der Synagoge gab es jeweils einen Ortsvorstand, der in der Regel aus sieben Mitgliedern bestand.
- Der Hohe Rat (Sanhedrin) setzte sich aus Ältesten zusammen (Mt. 16:21; 21:23; 26:3+57)
- diese jüdische Praxis ist zunächst der Hintergrund für die neuttestamentliche Gemeinde

b. Begriffserklärung

- Bischof ist abgeleitet vom griech. episkopos = Aufseher und bezeichnet im NT eines der Ämter in der Urgemeinde. Schon im klass. Griech. werden Aufseher, Beamte, Philosophen u.a. als episkopoi bezeichnet. Das NT kennt noch nicht den Bischof als Vorsteher und Aufseher über die Gemeinden eines größeren Gebietes. Die Leitung der Gemeinden wurde von einem Kollegium von Ältesten (presbu`terus) bzw. Bischöfen (griech. episkopos, Älteste und Bischöfe werden austauschbar gebraucht) ausgeübt. Die episkopoi werden im NT immer in der Mehrzahl genannt, außer im sog. Bischofsspiegel im Timotheusbrief. Ein Bischof an der Spitze einer Gemeinde oder eines Gebietes (monarchischer Episkopat) ist erst eine Entwicklung ab dem 2. Jh., die im NT keinen Anhalt hat. (aus Bibellexikon, Rienecker)
- Pastor (lat. Für Hirte) oder Berufsbezeichnung z.B. im Norddeutschen Raum für Pfarrer oder im freikirchlichen Raum für den Gemeindeleiter

c. Aufgaben und Verantwortung

- "Hirten" der Gemeinde (1.Petrus 5:1-4) - für Ernährung sorgen, bewahren, zusammenhalten, Ordnung und Disziplin, Krankheiten behandeln (Reinheit), auf gesunde Vermehrung achten, Schutz geben etc.
- Aufsicht haben (Apg. 20:17+28) - überschauen, Überblick bewahren, das Ganze sehen, Umsichtigkeit, Gefahren von außen bemerken und darauf reagieren
- Leitung geben (Hebräer 13:7 + 17, 1.Timotheus 5:17) - vor der Gemeinde stehen, vorran gehen, Vorbild sein, Beispiel geben, trainieren!
- Lehren (Titus 1:9) - sie sind für die gesunde Lehre in der Gemeinde verantwortlich
- Seelsorgen (Hebr. 13:17) - sie sind für die Seelen der Gläubigen verantwortlich
- Am Tor sitzen (5.Mose 21:19, Ruth 4:1, Klagelieder 5:14) - Recht sprechen, Aus-und Eingang bewachen, Entscheidungen treffen, Propheten beurteilen, Ordnung in der Stadt aufrichten und bewahren, Disziplinarmaßnahmen, Aufnahme in die Stadt, Ausschluß aus der Stadt

Ein Hirtendienst kann sich auf verschiedenen Ebenen gestalten, eigentlich ist er immer dort gefragt wo längerfristige versorgende Verantwortung für eine bestimmte Gruppe von Jesusgläubigen Menschen übernommen wird. Der Dienst des Hirten

mag sich vom Dienst der Ältesten insofern unterscheiden, dass der Hirtendienst immer eine eindeutige Gruppe von Jesusnachfolgern um sich schart und diese längerfristig betreut, während Älteste auch punktuell für eine bestimmte Zeit „hinzugefügt“ werden können (siehe Petrus, der sich als Mitältester bezeichnet) oder auch übergeordnete Aufgaben versehen kann, wie z.B. im Sanhedrin es der Fall war. Ein Hirte sollte allerdings sein Amt im Sinne eines Ältesten ausüben und sich bewusst sein, dass er in größere Zusammenhänge von Ältestenschaft eingefügt ist und sie miteinander auf jeden Fall für die Umsetzung des Willens Gottes und die Zurüstung von Gottes Volk stehen müssen.

Hirten:
- ✓ vermitteln Nähe und Zusammengehörigkeit.
- ✓ Bleiben in verbindlichen, treuen, verlässlichen Strukturen
- ✓ Achten auf den „Bund“
- ✓ Überschauen jeweils ein beschreibbares Beziehungsnetz von Christen für das sie sich in bestimmter Form verantwortlich fühlen
- ✓ Brauchen und suchen den Kontakt zum Einzelnen (sie merken, daß Nr. 100 fehlt)
- ✓ Kennen ihre „Schafe“ oft sehr genau, habe engste Beziehungen zu ihnen, schaffen verbindliche Zugehörigkeiten, bewirken ein stückweit eine „Familienatmosphäre“

Fragen:
1. Beschreibe Kerneigenschaften und Grundzüge einer hirtlichen Persönlichkeit.
2. Was passiert wenn dem Volk Gottes der Dienst der Hirten fehlt?
3. Was passiert wenn der hirtliche Dienst anfängt über andere Dienste zu dominieren?
4. Sollte jeder gläubige Christ Teil einer definierten „Herde“ unter einem „Hirten“ sein?

Der Lehrer

Das Lehramt und die Bedeutung der Lehre

1. Kor. 12:28 "Die einen hat Gott in die Gemeinde gesetzt...zu LEHRERN"

- Lehrer und Lehre hatten einen wichtigen Platz in der örtlichen Gemeinde. In allen drei Verzeichnissen der geistlichen Dienste wird der Lehrer bzw. die Lehre erwähnt. (Röm. 12:6-8 ; 1. Kor. 12:28 ; Eph. 4:11)

- Die Epheserstelle nennt den Hirten und Lehrer in einem Atemzug. Tatsächlich
  sind beide Funktionen sehr oft in einer Person zu finden.

- In Matt. 28 gibt Jesus seinen Jüngern nicht nur den Missionsbefehl "macht zu
  Jüngern alle Völker", den Taufbefehl "taufet sie" sondern auch den LEHRBEFEHL "lehret sie zu halten alles, was ich euch geboten habe."

- "Habe Acht auf die Lehre, bleibe bei diesen Dingen, denn wenn du dies tust, wirst du sowohl dich retten als auch die, die dich hören."

Definition und biblischer Hintergrund
Der Lehrer hat die Fähigkeit Information in solch einer relevanten Weise zu kommunizieren, daß dadurch andere zur Erkenntnis der Wahrheit kommen und lernen.

Von Gott begnadete Lehrer haben die Fähigkeit biblische Wahrheit in solch einer Weise den Lernenden zu kommunizieren, daß sie Offenbarung erleben, in ihrer Bedürftigkeit angesprochen sind und nun Antworten haben.

Lehrer in der Bibel sind nicht Universitätsprofessoren oder Forscher, sondern Rabbiner, die in der Regel kleinere Gruppen unterrichtet haben.
kathegetes = Führer, Meister, Lehrer; von kata = herab, und hegeomai = führen (Mt 23,10). Die Rabbiner waren geistliche Führer, Katecheten, die eine Gruppe von "Jüngern" um sich hatten um sie in geistliche Wahrheiten zu unterrichten. Oft saßen die Schüler um den Rabbiner, der mündlich unterrichtete und die Schüler in eine Diskussion verwickelten. Es wurde viel Wert auf Auswendiglernen gelegt. Aber es ging nicht nur um die Unterweisung im Talmud etc. sondern auch um das Vorbild des Rabbiners. Die Gemeinschaft mit dem Rabbiner hatte auch das Ziel der Formung (Spr. 27:17). Die Schüler begleiteten ihren Rabbi zur Synagoge oder zum Gerichtshof etc. um von ihm zu lernen wie er Dinge tut. Ein dritter Aspekt war der, der Multiplikation (2.Tim.2,2)

Matth. 13,52 „Darum ist jeder Schriftgelehrte, der ein Jünger des Reiches Gottes geworden ist, gleich einem Hausvater, der aus seinem Schatz Neues und Altes hervorbringt.“

Jakobus 3,1 „nicht jeder von euch soll ein Lehrer werden; und wißt, dass wir ein desto strengeres Urteil empfangen werden!“ Die Macht und Verantwortlichkeit des Lehrens wird in diesem Abschnitt herausragend dargestellt. Wer den Lehrstuhl besetzt kann einer Gruppe von Menschen wesentlich prägen, Richtung geben, Grenzen setzen, Gewissen formen und dergleichen mehr.

Lehrer:
- ✓ Achten auf den Prozess der Jüngerschaft und Mitarbeiterausbildung
- ✓ Zeigen die größeren Zusammenhänge der Schrift auf
- ✓ Arbeiten auch apologetisch, verteidigen die Wahrheit gegen Einflüsse von Irrlehren ob sie von innen oder außen kommen
- ✓ Wollen anderen etwas beibringen, zur Erkenntnis der Wahrheit führen
- ✓ Haben eine ausgeprägte Liebe zur Wahrheit
- ✓ Verwenden unterschiedlichste Didaktik damit Menschen lernen

Fragen:
1. Beschreibe Kerneigenschaften und Grundzüge einer Lehrer- Persönlichkeit.
2. Was passiert wenn dem Volk Gottes der Dienst des Lehrers fehlt?
3. Sollte der Pastor auch der Lehrer sein?

4. Die Gläubigen in Ephesus waren zunächst durch die ungenügende Lehre welche sie durch Apollos empfangen hatten in ihrer Wirkung stark eingeschränkt während dieselben Gläubigen später durch „Wortgezänk“ verführt wurden (2.Tim. 2,14ff). Wie kann für eine gesunde Lehre dauerhaft gesorgt werden?

Der Evangelist

Eph. 4:11 "Und er hat gegeben...andere als EVANGELISTEN."

Evangelisation von griech. *euangeliszo* : die gute Nachricht verkünden
eu : gut
angelos : Verkünder, Bote, Gesandter

Der Begriff gehörte zum Wortschatz des damaligen römischen Kaiserkultes. Die Nachricht von Geburt oder Thronbesteigung oder kaiserliche Erlasse von Augustus (31v. – 14.n.Chr.) wurden als *euangelion* bezeichnet.

AT Ps. 68:12 “Siegesbotinnen“ (Evangelistinnen)

NT Apg. 8: 4 „ alle verkündigen die Gute Nachricht des Wortes“
Apg. 21:8 Phillipus wird **als Evangelist** bezeichnet
Eph. 4:11 Die Gabe des Evangelisten an die Gemeinde.
Amt des **Evangelisten** ist es die Heiligen zum Dienst zuzurüsten.
2. Tim .3,4 „Tue das Werk eines **Evangelisten**..“

Ab dem 3. Jrhdt. Bis zur Neuzeit wurde der Begriff *Evangelist* nur noch für die Schreiber der Evangelien verwendet.

Wortbedeutung: Einer der das Evangelium bringt, die gute Nachricht von der erlösenden Gnade Gottes, die Siegesbotschaft von der Errettung

Das Lieblingsthema des Evangelisten ist die Botschaft der Errettung des Menschen durch Jesus Christus.

Das einzige Beispiel eines Evangelisten, das wir im neuen Testament finden ist Philippus, ApG. 8.

1. Philippus hatte nur eine Botschaft: Christus!
   ApG. 8:5 "Philippus aber ging hinab in eine Stadt Samarias und predigte ihnen von Christus."
   ApG. 8:35 "Philippus aber tat seinen Mund auf und fing an mit diesem Wort der Schrift (Jes. 53) und verkündigte ihm das Evangelium von Jesus."

2. Der Evangelist "predigt das Wort," und Gott bestätigt sein Wort durch Wunder und Zeichen. ApG. 8:13 (Modellbeispiel Philippus*)*
Beides, Predigt und Gebet für Kranke und von Mächten Gebundenen gehören zum Dienst des Evangelisten. So sollten Evangelisten immer auch den Mut

haben nicht nur zu Predigen, sondern auch für Kranke zu beten, und Gott selbst wird um seines Wortes willen Heilungen und Befreiungen geschehen lassen. Zeichen und Wunder verschaffen dem Wort Gottes Aufmerksamkeit. ApG. 8:6-8
Der Glaube an Jesus kommt aus dem verkündigten Wort und ist gebunden an das Wort. ApG. 8:12

3. Der Evangelist treibt die Gemeinde zum Wachstum. Er gibt Parolen heraus wie z.B. Jeder Christ pro Jahr einen Neubekehrten, stellt Hochrechnungen auf wie schnell die Welt "evangelisiert" sein könnte u.s.w.

4. Er ist häufig derjenige welcher sich mit dem Kontakt zu Nichtchristen am leichtesten tut und darunter leidet wenn die Gemeinde diesen Kontakt nicht mehr pflegt. Es ist ihm wichtig, dass Verkündigung und Gemeinde kulturrelevant bleibt (den Juden ein Jude, den Griechen ein Grieche) und damit in die Welt transportiert werden kann.

,
Fragen:

1. Wie sieht Kernbegabung und Persönlichkeit eines Evangelisten aus?
2. Was fehlt der Gemeinde wenn die Gabe des Evangelisten unterbelichtet ist?
3. Wie tut man „das Werk eines Evangelisten“ wenn man keiner ist?

Der Prophet

Im Alten Testament war der berufene Prophet fortan „Knecht Gottes“ (Jer. 7,25) und wurde von Gott oftmals nicht nur im Wort sondern auch Lebensstil propehtisch gebraucht (z.B. Hosea). Er wirkte oft als Gegenüber des Volkes und war deshalb teilweise wie ein Außenseiter bis hin zum Einzelgänger (siehe Johannes der Täufer). Er hatte eine Art Wächteramt (Hes. 3,17), seine Worte waren oft mahnend, Sünde aufdeckend, Gerechtigkeit Gottes aufzeigend, unangenehm korrigierend ob dem Volk insgesamt gegenüber oder auch den Königen und Priestern gegenüber. Er rief dadurch vielmals zur Heiligkeit auf. Deshalb stand er oft zwischen Gott und dem Volk, eine Spannung die auch den heutigen Propheten oftmals wiederfährt. Sie reden im Namen Gottes als würden sie nicht Teil der Gemeinde sein sondern sich von ihr absondern und vielleicht sogar erheben. Der prophetisch Begabte sieht die Dinge oft schwarz-weiß, hat einen ausgeprägten Gerechtigkeitssinn, ein Gefühl der Ungeduld und des Unmuts, wenn "Erkanntes" nicht gleich umgesetzt wird. Er erfährt deswegen oftmals Ablehnung, Unverstandensein und Isolation.

Propheten hatten von jeher und bis heute besondere Fähigkeiten
Das Herz Gottes zu erspüren
Den Zustand von Gemeinden, Städten, Nationen u.s.w erkennen zu können und mit Gottes Absichten abzugleichen
Einsicht in Menschenherzen zu haben, ihre tieferen Motive, Bindungen, Prägungen erkennen zu können
Gottes Pläne aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft erkennen zu können

Unsichtbares aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft hervorzubringen, ans Licht zu bringen

Sie zeigen Gottes Pläne und Berufungen auf, welche auf Einzelpersonen, Gemeinden, Städte, Nationen liegen

Deshalb betonen Propheten Themen wie Heiligkeit, Leidenschaft für Jesus, Liebe, Anbetung, Ordnungen Gottes, die Unsichtbare Welt, Hingabe, Gehorsam und ähnliches. Sie sind unablässige Rufer hin zu Gott und seinen Plänen und lieben das Wirken des Heiligen Geistes, was ihnen wie die Luft zum Atmen ist.
In der Apostelgeschichte finden wir mehrere Propheten namentlich genannt.

- Agabus (ApG. 11:27,28 und 21:10)
- Judas und Silas werden in ApG. 15:27 als Leiter erwähnt und in Vers 32 wird gesagt, daß sie "Propheten waren."
- In ApG. 11:27 werden mehrere Propheten erwähnt ohne Namensnennung.
- In ApG. 13:1 werden Propheten und Lehrer erwähnt. Wahrscheinlich erfüllten einige beide Dienste.

Zweck und Wirkung des Prophetischen
1. Korinther 14:3-5
Jeremia 1:9 (dabar)

1. Kor. 14:22 (vergl. Jes.28:11+12)
Amos 3:7-8

- Erbauung (zum Aufbau) des Einzelnen, der Gemeinde, der Ehe und Familie, der Gesellschaft, des Betriebes etc. Siehe auch: Eph. 2:20 "gegründet auf die Apostel und Propheten mit Christus als Eckstein"
- Ermahnung (Beistand um auf den rechten Weg zurückzukehren oder darauf zu bleiben). Darin begründet sich christliche Seelsorge. Hierzu gehört der Aspekt des Offenbarwerdens von verborgenen Sünden etc. (1.Kor. 14:24). Dies hat auch eine evangelistische Wirkung.
- Tröstung (Zuspruch, Bestätigung)
- Voranbringen (dabar = etwas voranbringen was zurückgeblieben ist, eine Initialzündung). Die prophetische Gabe entzündet Glaube, bringt innere Heilungsprozesse in Gang, setzt Berufung frei und bringt auf eine andere Ebene des Glaubens und der Erkenntnis. Bsp.: Sessellift
- Zeichen (Hinweis auf eine andere Realität). Prophetie ist ein Zeichen für die Gläubigen d.h. möchte sie auf eine andere Wirklichkeit hinweisen (Bsp. Torontosegen, proph. Manifestationen sind Hinweise auf eine höhere Realität und Wirkung Gottes)
- Last zur Wiederherstellung (massa). Dieses Wort wird verwendet für eine schwere Last oder Bürde und für ein erhebendes Lied. Prophetie kann zu einer Bürde werden, die uns an einer Sache dranbleiben läßt bis zum Durchbruch. (Bsp.: prophetische Bürde für Verlorene)
- Gebrüll der Warnung (das Brüllen eines Löwen). Ein prophetisches Wort kann manchmal wie ein Wort der Warnung sein, was eine Gottesfurcht hervorbringt.

Fragen:
Was mangelt dem Volk Gottes wenn der prophetische Dienst nicht mehr wirksam sein darf?
Würde nicht ein guter Lehrdienst ausreichen so dass es des prophetischen Dienstes gar nicht bedarf?

Der Apostel
Das Wort Apostel entstammt aus dem griechischen Wort ”apostolos”, was wortwörtlich mit ”einem der ausgesandt ist” übersetzt werden muß.
Es kommt aus dem Hintergrund der Schiffahrt und wurde für jede Art von autorisierter und offizieller Aussendung verwendet. David Cannistraci ergänzt „Das Wort Apostel wurde für Marineoffiziere benutzt welche die Verantwortung (Aufsicht) für eine ganze Flotte inne hatten … oder auch für einen Admiral der eine ganze Flotte befehligte..“ (The gift of Apostle S. 85) Die Betonung liegt aber immer auf dem Sender! Von dorther kommt die Autorität und der Auftrag!
Kittel verweist in seinem theologischen Wörterbuch darauf, daß in der Septuaginta dieser Wortzusammenhang über 700 Mal verwendet wird. Immer ist die Betonung auf dem der sendet! z.B. Jesaja 6:8 ”Wen soll ich senden, wer wird für uns gehen?” und Jesaja antwortet: ”Hier bin ich. Sende mich!” oder z.B. Paulus der mit authorisierten Briefen vom Hohen Rat ausgesandt worden war um die Christen zu verfolgen (Apg. 9:1-2). Hervorzuheben ist der, welcher sendet und die Authorität, die mit dem Gesandtsein verbunden ist.
Das aus dem lateinischen abstammende Wort ”Missionar” würde dem Begriff des ”Apostels” wohl am nächsten kommen.
Ein Apostel ist also ein Gesandter Gottes, mit göttlichem Auftrag, Mandatsbereich und dazugehöriger göttlicher Vollmacht. (2. Kor. 12:12)

Wir finden 14 Personen, die vor Pfingsten als Apostel berufen worden sind:
- Jesus selbst (Hebräer 3:1)
- die Zwölf Apostel, die Jesus nach einer Gebetsnacht berufen hat (Lukas 6:12-16), diese werden später auch als die Apostel des Lammes bezeichnet (Offb.21:14)
- Matthias, der für den abgefallenen Judas ins Rennen ging (Apg.1:24-26)

Dann finden wir mindestens 9 weitere Personen, die nach Pfingsten zu Aposteln berufen worden sind (dies scheint eine andere Kategorie von Aposteln zu sein - siehe Epheser 4:8-11 ”Jesus ist hinaufgestiegen ... und hat den Menschen Gaben gegeben ...die einen als Apostel ....).
Folgende Personen werden genannt:
- Barnabas und Paulus (Apg. 14:4+14)
- Epaphroditus (Phil.2:25 - das griechische Wort hier ist ”apostolos”)
- Silas und Timotheus (1.Thess.1:1 und 2:6)
- Jakobus, der Bruder des Herrn (Gal. 1:19)
- die Brüder des Herrn (1.Kor.9:5 -könnte darauf hindeuten, daß die vier Brüder Jesu, Joseph, Simon, Jakobus, Judas, (siehe Matth. 13:55) auch als Apostel gedient haben)
- Andronicus und Junias (Röm.16:7)
- Titus und der mit ihm reisende Bruder, plus andere Brüder (apostoloi der Gemeinden) (2.Kor.8:16-18+23)

Wenn wir uns diese Personen näher betrachten, dann werden wir erhebliche Unterschiede was Apostel angeht feststellen:

1. verschiedene Persönlichkeiten, verschiedene Schwerpunkte
   - Petrus - Motivator, starke evangelistische Schwerpunkte, weniger Lehrer
   - Paulus - starke Lehrbetonung, kein guter Rhetoriker/Prediger, legt vorallem Grundlagen, hoher Anspruch an Mitarbeiter und sich selbst, ohne Frau reisend
   - Johannes - eher prophetischer Schwerpunkt und auf Beziehungen konzentriert
   - Barnabas - Ermutiger, Förderer, wird von der Menge an zweiter Stelle nach Paulus gesehen.
   - Timotheus - zurückhaltend, muß zum evangelisieren ermahnt werden, treuer Diener

2. verschiedene Sphären des Einflusses:
   - Petrus - hauptsächlich unter den Juden und besucht dann gegründete Gemeinden
   - Paulus - hauptsächlich bei den Heiden, aber ”alle Nationen”
   - Jakobus - lokaler Einfluß in Jerusalem, und unter den Juden der Diaspora
   - Timotheus - arbeitet dort wo Paulus ihn hinsendet
   - Ephaphroditus - ist ausgesandt um Seite an Seite mit Paulus zu dienen
   - Barnabas - wird zunächst von den Jerusalemer Apostel nach Antiochia gesandt und dann vom Heiligen Geist in die Weltmission.

Aufgaben der Apostel

Wenn wir die Aufgaben und Autorität der Apostel betrachten, wird uns sehr schnell bewußt werden, wie wichtig in der Dienst der Apostel für unsere heutige Zeit in Europa ist. Ich glaube, daß deshalb in Deutschland geistlich so wenig "Aufbrüche" geschehen und die Wellen des Heiligen Geistes so wenig Bleibendes zurücklassen, weil der Dienst der Apostel kaum gesehen, begehrt und gefördert wurde.

1. Sie eröffnen neue Freiräume, erschließen neue Gebiete für das Reich Gottes.

- Die Vollmacht der Apostel ist in erster Linie die, daß sie ”besetzte Gebiete” befreien und befestigen können. Apostel, egal welchen Persönlichkeitstyps, haben die Gaben, Fähigkeiten und Salbung (also die Gnade und Vollmacht) bestimmte Gebiete in geistlicher Hinsicht einnehmen zu können.
- Neue geographische oder ethnische Bereiche wurden immer zuerst von Aposteln eingenommen. Den 11 Aposteln gab Jesus vor seiner Himmelfahrt nochmals den Auftrag ”Zeuge in Jerusalem, Judäa, Samaria und bis ans Ende der Erde zu sein”. Diese verschiedenen ”Zonen” wurden jeweils von den Aposteln eröffnet. Obwohl Philippus als Evangelist in Samaria eindrang, holte er sogleich Petrus und Johannes um dieses Gebiet Apostolisch zu festigen.
- Die große erste Missionsbewegung unter den Heiden geschah durch Apostel (Paulus und Barnabas).
- Paulus drängte es immer wieder noch in die Gebiete zu gehen, wo das Evangelium noch nicht verkündigt wurde (Römer 15)

· Jesus sandte zuerst Apostel aus um all die jüdischen Dörfer mit dem Reich Gottes zu konfrontieren.

· Apostel haben auch Vollmacht um geistliche Freiräume in ”den Köpfen” der Menschen zu erobern, damit die Wahrheit Raum hat; oder auch religiöse Kräfte zu verdrängen um Freiräum für den Geist Gottes in Gemeinden, Werken und Gruppen, Gottesdienste etc. zu schaffen.

2. Sie legen mit den Propheten zusammen Grund (Eph.2:20)

Die Vollmacht eines Apostels erweist sich auch darin, daß er nicht nur in ein gewisses ”Land” eindringen kann (das können Evangelisten auch), sondern daß er es befestigen kann. Er baut ”Häuser” und ”Städte”, schafft Grundlagen für etwas Bleibendes.

Paulus sagt zu den Korinthern: ”Ihr seid der Beweis meines Apostelamtes!” Nicht nur hat Paulus dort das Evangelium verkündigt, gelehrt und Wunder getan, sondern er hat eine Gemeinde aufgebaut, die in der Fülle der Gaben dienen kann, in der der ganze Reichtum Christi implantiert ist, also alles wesentlich eingerichtet ist, daß es sich aufbauen, erweitern, multiplizieren und gesund entwickeln kann. Die 12 Apostel haben das gleiche in Jerusalem getan und wie wir kirchengeschichtlich wissen auch noch in vielen anderen Gebieten. Interessant ist auch, daß nachdem Verfolgung in Jerusalem kam, die nun zerstreuten Jünger überall Reich Gottes multipliziert haben. Das ist das Werk von Aposteln. Sie legen den Grund in Gemeinden so, daß es auch ohne ihre Anwesenheit gesund wachsen und vervielfältigen kann.

Paulus bezeichnet sich als einen Baumeister (1.Kor.3), der weise Grund gelegt hat, so daß andere darauf weiterbauen können. Das Fundament entscheidet letztendlich über Größe und Stabilität des Gebäudes. Wenn das Fundament nicht sauber und zukunftsweisend gelegt ist, dann kann vieles aufgebaut und eingerichtet werden, es fällt doch zusammen oder ist für das gesamte Bauwerk zu klein.

Deshalb sollen auch vorallem Apostel Gemeinden gründen oder besser noch ganze Bewegungen von Gemeinden. Apostel sind Baumeister mit Weitblick und den Blick fürs Ganze. Sie können Anweisung geben wie gebaut werden muß, aber auch Anleitung.

3. Sie setzen Älteste ein

Zu diesem Grund legen gehört auch das solide Trainieren und Einsetzen von Verantwortlichen, also Ältesten einer Gemeinde. Apostel werden immer damit beschäftigt sein Leiter nachzuziehen, Leiter zu trainieren, Mitarbeiter zu entwickeln und sie dann auch einzusetzen. (Apg. 14:21-23; Titus 1:5)

Paulus eröffnet Timotheus diesen Grundsatz (2.Tim. 2:2), den er an ihm und vielen anderen selbst praktiziert hat.

4. Sie legen auch Grund in der Lehre

Apostel legen Grund in der Lehre der Gnade der Erlösung Christi (Hebr.6:1ff). Sie achten darauf in der Lehre solch ein Fundament zu legen, daß die ganze Fülle des Christus sich entfalten kann (Vollkommen machen in Christus). Apostel legen sozusagen die Grundlinien der gesunden Lehre aus denen sich weitere Details dann gestalten können. Paulus spricht des öfteren von "meiner Lehre". Im Römerbrief legt er sie am detailiertesten dar. Auch in Jerusalem ”blieben die

Jünger in der Lehre der Apostel..”. Die Apostel verwalten damit auch das Geheimnis Christi!

5. Sie bringen wieder Ordnung in Gemeinden und Situationen

Alle Briefe des Neuen Testamentes, die sich ja im wesentlichen mit Problemstellungen in Gemeinden beschäftigen, sind von Aposteln geschrieben.
Sie haben Autorität, Einsicht und Weisheit in Leiterschaftsfragen, in Lehrfragen, in Gemeindezuchtfragen, im bekämpfen von ”Wölfen” oder anderen zerstörerischen Einflüssen. In dieser Hinsicht bauen sie also nicht nur auf, sondern sie reisen auch nieder! Sie befreien nicht nur, sondern sie binden auch!
Titus ist auf Kreta unterwegs um in den Gemeinden zu ordnen und zu ergänzen was noch mangelt, auch Älteste einzusetzen. Timotheus in ähnlichem Auftrag in Ephesus. Petrus und Jakobus schreiben korrigierend an die Gemeinden in der Zerstreuung.

6. Sie achten auf größere Zusammenhänge. Führen deshalb auch ”zur Einheit des Glaubens”.

Paulus war in Sorge um alle Gemeinden, will auch Gemeinden, die er nicht gegründet hat besuchen und ihnen Gabe Gottes hinzufügen. Er zeigt den Korinthern auf, daß all die verschiedenen Dienste und Personen notwendig sind (”alle sind euer, ihr aber seid Christi”). Er bringt auch die Gemeinden in Verbindung zu Jerusalem und zueinander.
Petrus und Jakobus schreiben ihre Briefe an die Gemeinden in der Zerstreuung. Sie empfinden Verantwortung über eine lokale Situation hinaus, sehen das größere Ganze.
Johannes hat Botschaft für die Gemeinden (siehe Offenbarung 2+3) und zeigt auch größere Zusammenhänge von geschichtlichen Entwicklungen auf.
Das apostolische Wort von Jakobus hat Ruhe und Ordnung in juden- und heidenchristliche Gemeinden gebracht (Apg. 15), also größere Zusammenhänge in Einheit gebracht.
Weil Apostel von ihrer Aufgabenstellung her viele verschiedenen Fähigkeiten in sich tragen, sind sie ideal dafür geeignet verschiedenartige Gemeinden und Menschen in Verbindung und Einheit zu bringen. Weil die Einheit der Christen ein Werk des Heiligen Geistes ist, wird sie hauptsächlich durch solche geschaffen die dafür von Gott ausgestattet und bevollmächtigt sind - also Apostel.
Aus diesem Grund und wegen ihrer großen Autorität können Apostel auch am ehesten all die anderen Dienste miteinander verbinden. Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer fühlen sich bei einem Apostel verstanden und gefördert. Der Apostel kann sie verstehen, weil er selbst von all diesen Gaben etwas in sich trägt.

7. Sie ergänzen in Gemeinden was mangelt

Aus den oben genannten Aufgaben und biblischen Texten ergibt sich, daß Apostel auch dazu da sind um in Gemeinden, die irgendwie entstanden sind oder wo keine Zeit war ordentlich und ausgiebig Grund zu legen, Gaben Christi zu ergänzen (1.Thess. 3:10 u.Römer 1:11). Dazu schreiben sie Briefe, besuchen Gemeinden oder entsenden Mitarbeiter, die dann diese Bereiche aufbauen bzw diese Salbung der Gemeinde hinzufügen.

Weil Apostel eine solche Weite, solche Weisheit und Autorität von Gott haben, ist es natürlich für jede Gemeinde klug, wenn sie apostolischen Dienst immer wieder (wie einenTÜV) in der Gemeinde haben und sich so für eine gewisse Zeit dienen lassen.
Hier stehen sie auch mit den anderen in Epheser 4 erwähnten Diensten in der Aufgabe, die Heiligen zum Werk des Dienstes zuzurüsten, die Gemeinde zu erbauen bis sie zur Einheit des Glaubens, zur Fülle des Christus kommen und sich selbst erbauen in der Liebe. (Eph. 4:11-16).

Deshalb sind Apostel oftmals:
- ✓ Pioniere, gründen immer Neues bzw. erschließen neue Gebiete
- ✓ Baumeister (Fundament legen, Übersicht haben)
- ✓ Natürliche Autoritäten
- ✓ Verbindend zwischen den anderen Diensten
- ✓ Grundsätzlich in der „Regierung“ beteiligt (Mitälteste)
- ✓ mobil

Fragen:
1. Was ist die Frucht eines apostolischen DIenstes?
2. Wie gestaltet sich eine Gemeinde, die von einem Apostel geführt wird?
3. Manche Richter, die in Berufung, Wirkung und Autorität durchaus einem neutestamentlichen Apostel entsprechen, haben nach getanem Auftrag ihren Dienst in einer Position etabliert (Bsp: Gideon). Was waren die Folgen und welche Bedeutung hat dies für den heutigen apostolischen Dienst?

Fragen der Anwendung in der heutigen Praxis

A. Berufung und Sendung am Beispiel des Apostels

Wie wir schon am Anfang in der Wortdefinition festgestellt haben liegt die Betonung nicht auf dem Apostel, sondern auf dem der ihn gesandt hat. Denn damit hängt unmittelbar seine Vollmacht und auch seine Beauftragung zusammen.

1. Ein Apostel braucht eine Berufung von Jesus.

- Jesus berief die 12 ersten Apostel nachdem er mit dem Vater im Gebet darüber gesprochen hatte.
- Paulus und Barnabas hatten eine Berufung Gottes (Apg. 13 ”...zu dem Werk dazu ich sie berufen habe..”). Die Berufung, zumindestens ist das bei Paulus klar nachvollziehbar, fand schon jahrelang vor ihrer Aussendung statt.
- Timotheus scheint bei der Auflegung der Hände von Paulus Berufung zum Apostel empfangen zu haben, denn Paulus erinnert ihn später an ”die Gabe, die in ihm ist durch Auflegung seiner Hände..” im Zusammenhang mit seinem apostolischen Auftrag.
- **Fehler! Textmarke nicht definiert.**Epheser 4:8-11 macht deutlich, daß die Apostel ”Gabe Gottes” sind. Paulus weist an vielen Stellen explizit darauf hin, daß er von Jesus berufen ist und somit Apostel Jesu Christi. (Galater 1:1)

- Auch Petrus beginnt seine Briefe immer mit dem Hinweis Apostel Jesu Christi zu sein.

Dies ist sehr wichtig, denn ein Apostel muß in erster Linie seinem Auftraggeber gerecht werden und nicht jenen, zu denen er gesandt ist. Außerdem handelt er auch in der Autorität seines Auftraggebers Jesus Christus und nicht in menschlicher bzw auf sich, seiner Gemeinde, seiner Organisation begrenzter Autorität.

2. Berufung und Sendung sind mindestens zwei Stationen!

- Jesus beruft seine 12 Apostel, dann sendet er sie, zunächst in begrenzter Form unter seiner Aufsicht, später, nachdem sie die Kraft des Heiligen Geistes empfangen hatten, in vollem Umfang.
- Paulus wird schon bei seinem Bekehrungserlebnis zum Apostel berufen, aber erst mehr als 10 Jahre später ausgesandt durch den Heiligen Geist.
- Auch bei Barnabas scheint es mir diese Etappen zu geben. Apg. 13 deutet an, daß er diese Berufung in sich trägt (”zu dem Werk dazu ich sie berufen habe..”), zunächst ist aber nur von Jerusalem aus nach Antiochia gesandt um einen apostolischen Auftrag zu erfüllen, von dort dann vom Heiligen Geist in die Weltmission.
- Timotheus, scheint apostolische Gabe in sich zu haben. Bei den Thessalonikern wird er von Paulus als Apostel beschrieben (1.Thess. 2:7), dennoch ist er erst Jahre später in apostolischem Auftrag allein unterwegs (1.und 2. Timotheusbrief).
- Ephaphroditus wird als der Apostel von Philippi beschrieben d.h. von dort ausgesandt um mit Paulus apostolischen Dienst zu tun. (Phil.2:25)

Obwohl die Apostel eindeutig von Christus selbst beauftragt und bevollmächtigt sind, ist das ausgesandt werden im Zusammenhang mit Aposteln, Lehrern, Propheten, Ältesten von ausschlaggebender Bedeutung. Und zwar insofern, dass Berufung noch nicht gleich Sendung bedeutet, sondern durch Verantwortliche in der Gemeinde durch Gottes Reden, in Gebet und Fasten bestätigt und gehandhabt wird. Überprüfen der Apostel in ihrer Lehre und göttlicher Sendung, sowie Empfehlungsschreiben haben offensichtlich im ersten christlichen Jahrhundert eine große Rolle gespielt. Paulus und Barnabas gehen erst in das volle Maß ihrer Berufung, als Verantwortliche der Gemeinde in Antiochien dies von Gott hören und bestätigen. Ein paar Jahre später, nach ihrer ersten Missionsreise, lassen sie sich, ihre Lehre und Berufung von den Aposteln in Jerusalem neu bestätigen und reichen sich die Hand (Gal 1). Paulus empfiehlt in seinen Briefen seine Mitarbeiter, die in apostolischem Auftrag unterwegs sind, den Gemeinden und bezeugt ihre Berufung und Bewährung. Mir scheint, daß dies auch eine wichtige Komponente ist, ob Apostel von Gemeinden empfangen werden sollten oder nicht. Paulus betont diese Zusammenhänge der brüderlichen Bestätigung und Bewährung vorallem im Zusammenhang der negativen Einwirkung von falschen Aposteln bei den Galatern und bei den Korinthern.

Auch in 1.Kor. 8:23 spricht Paulus von Brüdern, die ”apostoloi” der Gemeinden sind. Dieser Ausspruch läßt den Schluß zu, daß hier Apostel zu einem gewissen Auftrag von Gemeinden ausgesandt worden sind, geradeso wie Ephaphroditus von Philippi.

Obwohl also die Berufung zum Apostel schon sehr früh in einem Mitarbeiter ersichtlich werden kann, sollte meiner Ansicht nach vor der Aussendung folgendes geschehen:

1. Er entwickelt Charakter, Verantwortung und Hingabe unter der Anleitung von Ältesten einer Gemeinde oder in Mitarbeiterschaft bei anderen Aposteln.
2. Aussendung zum apostolischen Dienst, also als Apostel in Eigenverantwortung, findet nach dem Befehl des Heiligen Geistes und der Bestätigung von Ältesten (in gleichem oder übergeordnetem „Rang“) statt.
3. Der ausgesandte Apostel muß in klaren Beziehungen von Rechenschaft und Verantwortlichkeiten stehen. Seine Lehre, sein Dienst, sein Verhalten muß ”den Brüdern” offenliegen und korrigierbar bleiben.

B.Das Zusammenwirken der Dienste

- Beispiele aus der Apostelgeschichte:

Kapitel 8	Philippus ruft nach Petrus und Johannes
Kapitel 11	Apostel senden Barnabas nach Antiochien, Barnabas holt Paulus (den Lehrer) nach Antiochien – gemeinsam bauen sie die Gemeinde. Agabus mit prophet. Team kommt die Gemeinde besuchen.
Kapitel 15	Im Konzil versammeln sich Apostel der ersten Stunde (Petrus etc.), Älteste (Pastoren) aus den Gemeinden, reisende Apostel (Paulus u. Barnabas), Propheten wie Judas und Silas (v.22 u.32), lokale Apostel wie Jakobus aus Jerusalem.

- Teams haben immer wieder auch „Auszubildende“ (Johannes Markus, Timotheus) und helfende Dienste (Lukas, Epaphroditus) integriert. Sowohl im übergemeindlichenRahmen als auch im lokalen (Diakone).

1. Apostolische Leiterschaft in Resourcegemeinden und Bewegungen
   - Sie beeinflussen Tochtergemeinden, Regionen, nationale oder internationale Bewegungen (z.B. Willow Creek; z.B. Jerusalem unter Jakobus)
   - In der Regel ziehen sie Leiter etc. unter ihrem Dach zusammen und dienen ihnen in Lehre, Ermutigung, etc.
   - Hirtliche Gruppen und Dienstteams haben Platz unter einem apostolischen „Mantel“ und können deshalb ergänzend nebeneinander dienen (Bsp: Katholische Kirche – Dienste, Orden, Kommunitäten, Universitäten, Kirchengemeinden unter einem Bischof)

2. Regionale eher hirtliche Leiterteams formen sich aus verschiedenen Gemeinden
   - Entsteht aus Freundschaften oder denominationellen (gemeinsamem Bekenntnis bzw gemeinsamer Erfahrung) Hintergründen. Vielleicht auch aus gemeinsamem Anliegen für eine Region (Auftragsorientiert)
   - Verschiedene Leiterpersönlichkeiten und Dienste ergänzen sich und dienen einander in den Gemeinden
   - Gefahr ist, dass sich diese Teams fast ausschließlich auf Gemeinschaft und Austausch untereinander und ein paar gemeinsame Veranstaltungen begrenzen

3. Mobile apostolische Teams
    - Solche, die sich aus Resourcegemeindeleiterschaft zusammensetzen und ausgesandt werden (vergl. Barnabas und Paulus) oder solche, die sich unter einem apostolischen Leiter zusammenfinden um ein Team zu formen (Paulus nach dem Streit mit Barnabas). Sie haben oft ein Kernteam welches lange und effizient zusammenarbeitet und auch wechselnde Personen die für einige Zeit Teil des Teams sind um dann weiterzuziehen (Bsp. Aquilla und Priscilla bei Paulus im Gegensatz zu Timotheus und Lukas)
    - Manche solcher Teams bilden regelrecht eine Art „Missionsgesellschaft“ und bewegen sich völlig außerhalb lokaler Gemeinden, andere sind an eine Bewegung von Gemeinden angegliedert

4. Ältestenteams in lokalen Gemeinden
    - Je nach Größe der Gemeinde haben sie apostolische Gabe leitend „on board“ und eine Anzahl von Hirten, Lehrer, Propheten und Evangelisten oder sie bilden ein Team von Hirten und Lehrer, welche durch mobile Dienste immer wieder punktuell ergänzt werden. Solche eher hirtlich orientierte Dienstteams suchen sich Zugehörigkeit zu apostolischen Bewegungen oder zu bestehenden Bekenntnisbewegungen.

5. weitere Dienstteams
    - Propheten sind wohl des öfteren als Teams gereist und bildeten damit eine einseitige Gabenkonstellation, die aber auch darin Kraft und Motivation beinhaltete. Wir finden ähnliches heute im Bereich des Lehrdienstes (theologische Ausbildungsstätten), weiterhin im prophetischen Dienst (seelsorgerliche Truppen, Fürbitte-und Anbetungsdienste etc.) und auch im evangelistischen Dienst (Crusades, Reiseevangelistenteams, kreative evangelistische Dienste etc.).

C. Rangfolge und/oder Verantwortung

Apostel zuerst!

Bei den Aufzählungen über verschiedene Dienste (1.Kor.12:28 und Epheser 4:11) fällt auf, daß Paulus die Apostel immer zuerst nennt und dann die Propheten, dann andere.

Apostel sind nicht wichtiger als andere Dienste, auch nicht „besser“ aber auf Grund ihrer Salbung und Fähigkeiten ist es klug sie „zuerst“ zu setzen, was Rang und Zeitabläufe anbelangt, weil

- Sie mehr Autorität haben als andere Dienste.
- Sie in der Regel „erobernde“ oder auch „ordnende“ Kraft haben.
- Sie andere Dienste verstehen und aufbauen können.
- Sie verschiedene Dienstgaben am ehesten zu einem gemeinsamen Ziel zusammenfassen können.

- Die Bibel uns viele Beispiele in dieser Richtung gibt: Jesus beruft als erste Mitarbeiter die 12 Apostel, dann die 72! Wenn irgendwo geistliches Leben aufgebrochen ist wie bei Philippus oder in Antiochien, hat man apostolische Leute gerufen oder gesandt. Selbst im A.T. finden wir Leute wie Moses mit apostolischer Salbung die von Gott zuerst gesetzt werden, danach baute sich das Priestertum etc. auf.

Verantwortung und Autorität

- Es gibt verschiedene Verantwortungsebenen (Älteste haben mehr Verantwortung als Diakone; Eltern haben mehr Verantwortung als Kinder, Könige haben mehr Verantwortung als das Volk.)
- Es gibt auch verschiedene Bereiche und Gebiete der Verantwortlichkeit. Wer das Wort lehrt hat dafür Verantwortung aber er ist deshalb nicht unbedingt für die Finanzen verantwortlich zu machen oder für die Kindererziehung der Familien etc.
- Es gibt Unterschiede in den ”Kräften”, im Maß des Glaubens, im Ausmaß der Vollmacht (was vorallem mit möglichem Einfluß zu tun hat). Jeder steht in der Verantwortung ein guter Haushalter dieser Gaben und Gnade zu sein. Jeder ist verantwortlich vor Gott (und Menschen) wie er mit diesen Zuordnungen umgeht.
- Apostel haben, meiner Meinung nach, den größten Einfluß (Vollmacht, Autorität), danach kommen gleich die Propheten, dann ist es unterschiedlich ob die Hirten mehr Einfluß haben als die Lehrer oder die Wundertäter mehr als die Verwalter; das hängt dann von den Umständen und Zusammensetzungen ab. Wenn aber ein Apostel oder Prophet anwesend ist und seine Vollmacht bewußt einsetzt, wird ihren Worten mehr geglaubt und ihnen eher gefolgt als anderen.
- Das zeigt wiederum, daß Apostel (und auch Propheten) sehr achtsam mit ihrer Vollmacht umgehen müssen und gegebene Verantwortungen nicht einfach übergehen dürfen.

Daraus folgt für die Praxis im Gemeindeaufbau:

- Die von Gott gesetzte Verantwortlichen müssen als solche geachtet und geschützt werden. Speziell die Ältesten einer Gemeinde, aber genauso die Eltern oder auch die Obrigkeiten im Staatswesen.
- Reisende Dienste, die nur für eine bestimmte Zeit in einer lokalen Gemeinde dienen, sollten in erster Linie der Leiterschaft dienen, dann in Einheit mit ihnen der Gemeinde insgesamt.
- Wenn ein Apostel z.B. für längere Zeit in einer Gemeinde dient, dann sollte er im Sinne eines „Mitältesten“ in der Gemeinde aktiv werden, also in guter Absprache mit den anderen Ältesten und in Einmütigkeit mit ihnen seinen Dienst tun.
- Wenn eine Gemeinde „führungslos“ ist oder in einer Leitungskrise steckt muß manchmal jemand aus übergemeindlichem Dienst die Verantwortung vor Ort übernehmen. Das sollte dann aber auch klar abgesprochen und erläutert werden. Dies gilt auch bei einer Gemeindegründung in der noch keine Ältesten eingesetzt sind, hier muß der Apostolische Dienst zunächst mehr Verantwortung übernehmen bis er Älteste eingesetzt hat.
- Die Hirten einer Gemeinde sollten „in den Toren sitzen“ und darauf achten welche Dienste auf ihre Gemeinde Einfluß nehmen (siehe die immer wieder ermahnenden Worte von Paulus an die Gemeinden, Warnung vor Wölfen, Pseudoaposteln, falschen Lehren u.s.w.) und auch ihre Verantwortung nicht

an „kompetentere oder vollmächtigere“ Personen abgeben, sehr wohl aber ihre Unterstützung anfordern.

- Wenn Älteste eher apostolisch sind, sollten diese ”Lokal - Apostel“, die in der Regel Resourcegemeinden hervorbringen, sich bewußt sein, daß ihre Gemeinde größere Ausstrahlung hat und andere Gemeinden und Christen in der Umgebung oder weit darüber hinaus beinflussen wird. Solche Gemeinden regieren zu einem gewissen Grad bei andern mit, was zu beträchtlichen Problemen führen kann, aber wenn weise und liebevoll geordnet zur Förderung anderer beiträgt.

Wenn ein „Apostel“ innerhalb einer lokalen Ältestenschaft integriert ist sollten klare Absprachen getroffen werden. Hier nun kann es verschiedene Ordnungen und Modelle geben. Entweder der Apostel übernimmt die Leitung, die ihm sowieso gegeben ist (durch Vollmacht, nicht unbedingt durch Weisung oder Auftrag) und alle lernen damit richtig umzugehen. In diesem Fall wird es für Älteste, die nicht in apostolischer Salbung stehen schwierig sich mit ihren Einsichten ”durchzusetzen”, denn des Apostel Wort gilt (wegen der Autorität nicht unbedingt der Richtigkeit). Die Apostel müssen in solch einem Fall lernen sich zurückzunehmen, andere mit ihrer Autorität zu fördern und den Rücken zu stärken und sich ergänzen lassen. Die Ältesten müssen lernen, daß die Autorität und Vollmacht eines Apostels für sie auch Sicherheit, Einheit untereinander und Vollmacht fördert. Oder Apostel werden vor allem ausgesandt, dienen außerhalb der lokalen Gemeinde in Aufgaben der Gemeindegründung, Dienste der Einheit, Hilfestellung in anderen Gemeinden und ihr Mitregieren wenn sie ”zuhause” sind ist ordentlich eingebunden und ein Geben und Nehmen mit den anderen. Wenn es eine solche Pendelbewegung von Aposteln in einer lokalen Gemeinde gibt, ist es offensichtlich von Vorteil, wenn auch apostolische Leute in lokaler Verantwortung stehen, die reisende Apostel besser als andere einbinden können. Hier müssen die reisenden Apostel darauf achten, daß sie die lokalen Ordnungen nicht übergehen und durch ihre Kraft neue Ordnungen hervorbringen, sie müssen in Absprache mit den lokal Regierenden stehen, was ihr Dienst sein soll und wie sie mithelfen können zu bauen, aber auch wie sie selbst empfangen können. Vom ”Rang” her sind sie also Mitälteste, aber in gesonderter Beschreibung. Auch für die Gemeinde ist wichtig wie sie die reisenden Apostel zu sehen haben, damit sie die Abmachungen kennen und danach handeln können. Für Propheten gilt in der Regel das Gleiche auch wenn ihre Handlungsweise und Wirkung eine etwas andere ist.

Weitere Fragen, die aus der Gruppe kommen!